

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 13

Artikel: Zum Tag des guten Willens : Jugendblatt zum 18. Mai 1943
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich, Telephon 4 54 43

Expedition und Inseratenannahme: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Telephon 2 77 33

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. April 1943 Heft 13 47. Jahrgang

Frühe Blüte

Wenn Amselruf und erster Drosselschlag
Aus Waldesfernen durch die Fluren tönt,
Erwacht ein Blütenlicht, beglückt und zag,
Ein Sternkind, des Nachts vom Reif gekrönt,
Zum Sonnengruß erweckt im Frühlingstag,
Der neues Grün mit letztem Schnee versöhnt.
Du scheuer Liebesblick im Dornenhag.

Vera Bodmer.

Zum Tag des guten Willens

Jugendblatt zum 18. Mai 1943

Wieder richten die Erziehungskommission der Schweiz. Völkerbundsvereinigung und die Redaktionskommission des Jugendblattes « *Zum Tag des guten Willens* » an Schulbehörden, Lehrer und Lehrerinnen, an Frauenorganisationen und Jugendvereinigungen die dringende und herzliche Bitte, diesem Frühlingsboten besonderer Prägung zum 18. Mai Eingang zu verschaffen bei der Schweizer Schuljugend.

Wertvolle Bilder, eine kulturgeschichtliche Betrachtung, gehaltvolle Erzählungen, Lied und Wettbewerb, alles unter dem Motto stehend: « *Lasset uns nicht das Denkmal der Trauer errichten; denn die Erde ist gut. Mit der lebendigen Liebe, Brüder, wollen wir sie vollenden* », geben Stoff zu einer Stunde der Besinnung über die Wirkung des richtig geleiteten guten Willens in der Welt.

Allen, die sich um die Verbreitung des Jugendblattes « *Zum Tag des guten Willens* » — teils schon seit Jahren — treu bemüht haben, sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen und zugleich die dringende Bitte, in ihren Anstrengungen angesichts der wachsenden Schwierigkeiten nicht nachzulassen.

Die jungen Leser des Blattes haben auch 1942 den Beweis erbracht, daß ihnen dasselbe zum unentbehrlichen Freund geworden ist. Sie haben dessen Botschaft nicht nur gehört, sondern sich wirklich angestrengt, sie in die Tat umzusetzen.

Die neue Nummer des Jugendblattes wird davon einiges melden.

Hier kann aus all dem Guten, das geleistet worden ist, als sprechendes Beispiel nur das eine erwähnt werden, daß nämlich die letztjährige Sammlung von Friedenszwanzigern die schöne Summe von Fr. 1200.— ergeben hat. Welch reicher Segen ist also aus der guten Gedankensaat zum Tag des guten Willens hervorgegangen. Herzlicher Dank allen, die sich so kräftig um die Kinderhilfe des Roten Kreuzes bemüht haben.

Aber noch ist kein Ende der Not zu sehen, und der gute Wille darf nicht müde werden, auch jetzt wieder sich einzusetzen für diese Aufgaben

und vielleicht überdies für die Auslandschweizer-Kinderhilfe von Pro Juventute. Je weitere Verbreitung das Blatt findet, auf desto mehr Kräfte verteilen sich die Bemühungen um die Hilfe für die kriegsgeschädigten Kamerädelein. 1942 konnten etwas über 30 000 Exemplare verteilt werden. Bei rechtzeitiger Bestellung wären es 40 000 geworden. Nichts ist so schmerzlich wie das Abweisen verspäteter Bestellungen.

Um das Jugendblatt wieder zum Preise von 7 Rappen zuzüglich 50 Rappen Papierpreiszuschlag pro je volles 100 abgeben zu können, muß eine mindestens ebenso große Auflage abgesetzt werden.

Frühzeitige Bestellung, pünktliche Einzahlung (bitte deutliche Adres-
senangabe) mit Portozuschlag auf Postcheckkonto IX 6303 ersparen Mühe
und Unkosten. Die Bestellungen nimmt wieder entgegen: *L. Wohnlich,*
Bühler (Kt. Appenzell A.-Rh.), Tel. 9 21 68.

Kartenspende Pro Infirmis - Die Starken und die Schwachen

Eine eisige Bise weht seit einigen Jahren über weite Gebiete unseres Kontinentes. Sie macht sich auch in unsern schweizerschen Gauen bemerkbar und droht, uns viel Sonne und Wärme zu entreißen. Es ist eine Bise geistiger Art, vor der man sich nicht mit dem schützenden Mantel zu erwehren vermag, die nur eine gesicherte christliche Weltanschauung abwehren kann. Sie ist der Ausfluß einer materialistischen Diesseitskultur, die auch geistige Werte glaubt nur mit Zahlen messen zu können, die uns das letzte Glück schon auf dieser Welt verheißt. Doch es mußte so kommen. Den Ideen Nietzsches und anderer folgten in eisiger Konsequenz Schlagworte wie: Die Schwachen und Mißbratenen sollen zugrunde gehen; lebensunwertes Leben soll vernichtet werden usw. Der wärmende Südwind christlicher Barmherzigkeit und Liebe wird zurückgedrängt hinter die Mauern, die menschliches Elend in jeder Form betreuen, und in die Herzen derer, die sich an das Christuswort klammern: Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan.

Die Offensive der Liebe ist vielfach und vielerorts in die Defensive gedrängt und hat dem kalt und nur mit dem Diesseits rechnenden Verstande weichen müssen.

Wir von der *Pro Infirmis* haben alle Veranlassung, gegen solche Gedanken mit stärkster Energie vorzugehen. Sie mögen im Einzelfall nicht immer überlegt sein, tatsächlich sind sie doch der Tod aller echten Nächstenliebe und jeder tieferen, inneren Kultur.

Was bedeutet äußere Stärke und Gesundheit? Ist denn der Mensch nicht zuerst und vor allem ein Geisteswesen? Wie oft haben wir es erfahren, daß gerade im hinfälligen und schwächlichen Leib eine starke Seele wohnte? Es ist doch trostloser Materialismus, so ausschließlich auf körperliche Stärke zu schauen. Schämen wir uns nicht vor den alten heidnischen Römern, die das Wort prägten, das so oft falsch angewendet wird: *Fili curandum est, ut sit mens sana in corpore sano*: Sohn, laß uns sorgen, daß ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohne.

Also zuerst kommt der gesunde Geist in Betracht, dann als sein Gefäß ein gesunder Körper. Das Christentum aber hat uns den Menschen noch viel höher schätzen gelernt. Wo die Körperkräfte versagen, ja wo selbst der Geist nur verkümmert ist, da bleibt doch noch das Wichtigste: jeder